№ 1320. Montag, den 26. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

New-York, 13. Mai. Die Unionstruppen occupirten ohne auf Widerstand zu stoßen Norfolk, und fanden die Schiffswerfte, das Arsenal, die Schiffe zerstört. Der „Merrimac" ist in die Luft gesprengt. Mac Clellan steht 20 Miles vor Richmond. In Memphis sind große Baumwollen-Quantitäten verbrannt worden. Die Repräsentanten-Kammer votirte die Abschaffung der Sklaverei in Nordamerika. New-Orleans ist in Belagerungszustand erklärt worden.

Präsident Lincoln hat durch eine Proclamation das Aufhören der Blokade der Häfen zu New-Orleans, Beaufort und Port Royal vom 1. Juni ab mit der Bedingung angeordnet, daß die Schiffe mit Certificaten amerikanischer Consuln versehen sind und keine Kriegs-Contrebande an Bord haben. Die Blokade der anderen Häfen wird aufrecht erhalten.

New-York, 15. Mai. Es ist das Gerücht verbreitet, daß der „Monitor" nach Richmond unterwegs sei. Die Gerüchte von der Einnahme Richmonds sind noch unbestätigt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Abends. Ein Extrablatt der „Postzeitung" meldet aus Cassel, daß das Ministerium in einer am Freitag stattgefundenen Sitzung beschlossen habe, die Verfassung von 1831 mit dem Wahlgesetze von 1831 wieder einzuführen. Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel seien bis jetzt noch unbegründet.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Der Arbeitertag hat beschlossen, auf eigene Kosten Männer seiner Wahl zur Industrieausstellung nach London zu schicken.

Darmstadt, 25. Mai. Die Großherzogin ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben.

Wien, 24. Mai. Einem Telegramm aus Belgrad vom heutigen Tage zufolge entrissen türkische Soldaten der serbischen Polizeiwache gewaltsam zwei Verbrecher. Es wurde dabei ein serbischer Gendarm schwer verwundet. Eine hierdurch entstandene Volksaufregung wurde durch Einschreiten der Behörden beschwichtigt. Da der Pascha Genugthuung verweigerte, so beschloß die serbische Regierung, türkische Verbrecher fortan nicht mehr auszuliefern, sondern solche selbst zu bestrafen.

Brüssel, 24. Mai. Die heutige „Indépendance" theilt mit, daß Thouvenel den französischen Gesandten zu Turin, Benedetti beauftragt habe, der italienischen Regierung eine Note zu übermitteln, welche tiefes Bedauern ausspricht über die Ereignisse zu Bergamo und Brescia, die die Befestigung der italienischen Einheit in Gefahr bringen.

Triest, 24. Mai. Der fällige Lloyddampfer ist mit dee Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Paris, 25. Mai. Der heutige „Moniteur" sagt, daß Palmerston den Armeebestand in Frankreich zu hoch angegeben habe. In der That bestehe die active Armee aus 409,000, die Reserve aus 203,000 Mann.

Frankfurt a. M., 24. Mai,*) In der heutigen Extrasitzung des Bundestages wurde der Antrag Oesterreichs und Preußens vom 8. März auf Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung von 1831 angenommen. Kurhessen erklärte unter Verwahrung, daß es diesem Beschluß Folge leisten werde.

Scutari, 23. Mai.*) Zwei Angriffe von Lucca Bukalowich gegen die Befestigungen von Zubzi wurden mit großem Verlust zurückgeschlagen. Ein allgemeiner Sturm der Montenegriner auf Niksich ist ebenfalls zurückgeschlagen worden, wobei die Angreifenden große Verluste erlitten haben. Am 19. d. Mts. überschritt Hussan Pascha die Linien, nahm mit 7 Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären das Dorf Berahi und schlug und verfolgte die Montenegriner. Der ganze Distrikt von Vassowich befindet sich in den Händen der ottomanischen Truppen, von denen heute, am 23., 14 vollständige Bataillone und 3000 Irreguläre bei Spucz in Montenegro einrücken. Man erwartet eine große entscheidende Schlacht.

*) Bereits am Sonnabend Abend durch ein Extrablatt unseren Lesern bekannt gemacht.

Deutschland.

*** Berlin, 25. Mai. Wie man vernimmt, haben in den Hof- und Regierungskreisen die Worte Grabows einen tiefen Eindruck gemacht, der durch die Einmüthigkeit, mit welcher er vom Abgeordnetenhause zum Präsidenten gewählt ist, nicht wenig verstärkt worden. Man hat vor allem herausgefühlt, daß die neu gewählte Volksvertretung, weil sie unzweifelhaft nach den vorangegangenen Beeinflussungen der Wahlen der wirkliche Ausdruck der lebendigen Meinung des ganzen Volks ist, eine Macht repräsentirt, der man nicht wird weiter Widerstand leisten können, weil sie mit strenger Loyalität die männliche Entschiedenheit verbindet, welche eine feste Ueberzeugung, ein selbstständiger aus selbstbewußter besonnener Ueberlegung hervorgegangener Wille hervorrufen. Welche Verurtheilung das herrschende Regierungssystem erfahren, kann man aus dem Artikel der „Sternzeitung" lernen, der die Grabow'sche Rede bespricht, um durch einen Schwall von Worten nachzuweisen, daß Herr Grabow eigentlich mit den Wahlerlassen auf einem Boden steht und wo dies nicht der Fall ist, Herr Grabow aus den Grenzen seines bisher eingenommenen Parteistandpunkts herausgetreten. Die „Kreuzzeitung" ist förmlich zerschmettert. Das erkennt man aus der Wuth, mit welcher sie über Herrn Grabow herfällt, in der sie ihrer keifenden Zunge zügellosen Lauf läßt. Die öffentliche Meinung verfolgt diese Vorgänge mit sichtbarer Spannung in der Erwartung, daß jeden Augenblick eine entscheidende Wendung eintreten werde. Daß die vom Abgeordnetenhaus projectirte Adresse eine solche, wenn sie nicht vorher schon vor sich geht, endlich herbeiführen wird, daran wird nicht mehr gezweifelt. Es kommt nur darauf an, daß die Adresse Alles zusammenfaßt, was zur vollständigen Aufklärung unserer Lage erforderlich ist. — Von der gestrigen Verhandlung im Bundestag weiß man bis jetzt nur, daß die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 angerathen ist und der kurhessische Gesandte erklärt hat, die Regierung werde dem Rath Folge leisten. Gestern Abend wurde hier von verschiedenen Seiten erzählt, man hätte auch von der Restauration des Wahlgesetzes von 1849 und von der Entlassung der Minister gesprochen. Der Telegraph hat davon aber nichts gemeldet (vergl. die Depeschen) und es wird auch wohl kaum dergleichen geschehen sein. Wenigstens ließen die Vorbereitungen zur Abstimmung nichts derartiges erwarten. Gelöst ist also die kurhessische Frage noch lange nicht und wir können wohl annehmen, daß sie mit dem gestrigen Bundestagbeschluß nur in eine neue Phase getreten.

* **(Adreßentwurf.)** Der Antrag auf Erlaß einer Adresse ist bereits vorgestern beim Abgeordnetenhause eingebracht. Der Antrag lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, eine Commission von 21 Mitgliedern wählen zu lassen und derselben den anliegenden Entwurf einer Adresse zur Berathung und Berichterstattung zu überweisen. Als Motiv ist „die Lage des Landes" angegeben. Der Antrag ist von Herrn v. Sybel gestellt und durch folgende Abgeordnete unterstützt: v. Bockum-Dolffs, Hermann (Magdeburg), Gerstein, Peterson, Sello, Riebold, Grundmann, Pieschel, Metzmacher, Pannier, Kuhlwein, Thomsen, Seubert, Hölzer, Kreutz, Ritter, André, Stavenhagen, Dr. Gneist, Aßmann, Freiherr v. Esebeck, Behm, Dr. Hummel, Matthes, Geisdorf, Harkort, Richter, Bering, Riemann, Graf v. Hacke, Hölzke, v. Diederichs, Bertram, Schick, Dopfer, Berndt (Frankenstein), Müller, Dr. G. von Bunsen, Rassow, Schröder, Reverchon, Nitschke, von Galhau, Bassenge (Lüben), Knövenagel, Böcking, Drabich, Haacke, Schoemann, Wachler, Becker (Simmern), Freiherr v. Proff-Irnich, Sombart, Westermann, Gräser, Dahlmann, Gringmuth, Kropf, Frech, Sartorius, Frhr. v. Gablenz. Der Adreßentwurf selbst lautet:

„Allerdurchlauchtigster ꝛc. Ew. Königlichen Majestät allergetreuestes Haus der Abgeordneten naht sich ehrfurchtsvoll dem Throne, um im Beginne seiner Verhandlungen Ew. Majestät die Lage des Landes gewissenhaft darzulegen. Als die von dem preußischen Volk zum Organ seiner Stimmung gewählten Vertreter finden wir uns vor Allem gedrungen, auszusprechen, daß inmitten aller Bewegung der letzten Monate die Ehrfurcht und die Treue für die Monarchie als sicherer Richtpunkt sämmtlicher Bestrebungen der Nation feststeht, und daß in der Klarheit und Wärme dieses Gefühls keine Classe der Bevölkerung, keine Provinz, keine der großen politischen Parteien hinter der andern zurückbleibt. Das Preußische Volk weiß sich Eins mit seinem Könige, es will sich Eins mit ihm wissen für alle Zeit.

Die Ursache der jetzigen Bewegung ist keine andere, als die Befürchtung, daß irgend ein dem Gesammtwohl zuwiderstrebendes Sonderinteresse jenes feste Band des Vertrauens zwischen Thron und Volk auflockern könnte.

Nachdem die militärische Reform und eine gewisse Unsicherheit über die künftige Richtung der preußischen Politik die Gemüther lange beschäftigt hatte, war die plötzliche Auflösung des Hauses der Abgeordneten erfolgt aus einem Grunde, in welchem kaum Jemand den Beginn eines folgenreichen Principienstreites zu ahnen vermochte, wie ja auch Ew. Maj. Regierung das damals Verlangte als rechtmäßig und als ausführbar nunmehr selbst anerkannt hat. Der Auflösung des Hauses folgte sofort eine Umgestaltung des Ministeriums unter Umständen, welche das Land über die sachlichen Gründe der Krisis unbelehrt ließen. Es folgten die Wahlerlasse des neuen Ministeriums und der Unterbehörden, wodurch der geheiligte, Allen gleich theure Name Ew. Majestät in den Parteienkampf hineingezogen und nicht bloß den politischen, sondern allen übrigen Beamten die Theilnahme an der Wahlbewegung untersagt, sowie an vielen Stellen auch auf das Wahlrecht der übrigen Staatsbürger eine nicht gesetzmäßige Pression ausgeübt wurde. Unter diesen Wahrnehmungen hat das preußische Volk den Entschluß gefaßt, bei seinen Wahlen lediglich auf die eigene Ueberzeugung von dem untrennbaren Interesse des Thrones und des Landes zu blicken.

„Die Nation hat hierbei ihre Stellung mit Entschiedenheit, aber auch mit Loyalität und Patriotismus genommen. Stets eingedenk der unantastbaren Rechte der Krone, erstrebt sie auch für sich nichts, als die Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Rechte. Innerhalb derselben wird diesem Hause wie dem preußischen Volke nie ein Opfer zu schwer sein, welches durch die Sicherheit und Größe Preußens gefordert, welches

---

Gibsons bemalte Venus.

*** Vor mehreren Jahren ist zunächst in England unter den Kunstkennern ein heftiger Streit darüber entbrannt, ob die antiken Bildhauer — wie man es Jahrhunderte lang als von selbst verständlich angenommen — ihre Bildwerke weiß gelassen, oder sie durch die Anwendung von Farben der menschlichen Gestalt, nicht allein in der Form nahe gerückt. Daß unter den antiken Sculpturen auch gefärbte gewesen sind, ist seitdem thatsächlich nachgewiesen worden. Damit ist aber der Streit keineswegs beendet worden; denn nun galt es wiederum auszumachen, ob bei allen Werken der Sculptur, oder ob nicht vornehmlich bei solchen die Bemalung stattgefunden, die nicht selbstständig, sondern als Schmuck der Architectur, z. B. bei den Tempelbauten, wirken sollten; ferner war man in Zwiespalt darüber, bis zu welchem Grade das Colorit der Bildsäulen den realen Farben des menschlichen Körpers nahe gekommen sei. Da hat nun vor einiger Zeit ein englischer Bildhauer, Gibson, den Entschluß gefaßt, durch die Praxis den Nachweis für die ästhetische Möglichkeit bemalter Statuen zu führen. Aber auch seine Venus, so vielfache Anerkennung sie gefunden, hat den Streit nicht beendet, sondern nur von Neuem angeschürt. Da sie nun in der gegenwärtigen Industrieausstellung einen Platz gefunden, haben auch die zahlreichen Dilettanten unter den aus- und inländischen Besuchern Gelegenheit, ihr eigenes Urtheil über diese wichtige Frage der Aesthetik zu bilden. Daß dieselbe von competenter Seite noch nicht zum Austrag gebracht ist, beweisen unter anderem die sehr abweichenden Urtheile zweier namhaften deutschen Berichterstatter, die wir hier folgen lassen.

Moritz Hartmann: „Da steht sie, die gefärbte Venus Gibson's, so unschuldig, als ob sie gar keine Ahnung hätte von dem Streite, der seit Jahren wegen ihrer blauen Augen, golden angelaufenen Haare und fleischig schimmernden Glieder entbrannt ist: eine schöne anmuthige Gestalt, die, etwa den zu dicken Hals abgerechnet, in der That von einem antiken Hauche angeweht ist und jenes Streites zu ihrem Erfolge nicht bedürfte. Was die Farben betrifft, so hat nicht der Bildhauer, sondern die Polemik zu dick aufgetragen. Der Künstler selbst hat so viel Maß gehalten, daß man den Leib der Statue aus geringer Entfernung gar nicht für gefärbt halten würde, daß man glauben könnte, die Farbe sei die natürliche eines eigenthümlichen Marmors, und daß der Künstler nur nachgeholfen habe, um der ganzen Statue den goldenen Hauch des Lebens zu geben, der den antiken Marmor erwärmt. Die etwas tiefere Farbe des Haares, ohne Schattirungen und malerische Uebergänge, schadet dem plastischen Charakter eben so wenig, nur über die blauen Augen ließe sich gerechter Weise mit jener Heftigkeit streiten, mit der über das Ganze polemisirt worden. Hier hört allerdings die Logik des Künstlers auf, denn da er seiner Venus die Augen gefärbt und so die natürliche Farbe gegeben, wie wir sie täglich in hundert lebenden Augen sehen, versteht man nicht, warum nicht auch Lippen, Nägel, Wangen ꝛc. gefärbt, warum nicht der ganze Leib, wie der wirkliche, lebende Leib, schattirt sein soll. Unwillkürlich vollendet die Phantasie des Beschauers, was der Künstler angefangen, und während wir eine wirkliche Statue betrachten, entstehr in uns eine Art von Wachspuppe, die dem Kunstwerke, das vor uns steht, schadet. Jene Abstraction der menschlichen Gestalt als bloße Form ist dahin und mit ihr jene innere religiöse Wirkung, welche die edle Sculptur sonst hervorbringt."

Lothar Bucher dagegen sagt: „Die Statue Gibsons ist ein kleiner Triumph für den Schreiber dieser Zeilen, der seit zehn Jahren der farbigen Sculptur das Wort geredet hat und deshalb die Geschichte des falschen Dogmas: die Antike ist weiß, hier nicht noch einmal behandeln will. Diese Venus von Gibson, der erste, vor das große Publikum gebrachte Versuch, den Marmor zu bemalen, wie die Alten gethan, steht in der italienischen Abtheilung; es haben aber die vier großen Kulturvölker Europas ihren Antheil an dem Werke Der Franzose Quatremère de Quinci und die Deutschen Semper und Walz haben jenes Dogma zerstört; der Künstler Gibson ist ein Schotte, und in Rom hat er seine Schule genossen und seit vielen Jahren seine Werkstatt. Nur unter dem Himmel Italiens konnte der Versuch gewagt werden; in unseren nordischen Klimaten ist der Ausspruch, den Newton in seiner Optik thut: „einer der dunkelsten Gegenstände ist das Licht," noch in einem andern Sinne wahr. Gibson, von Hause aus Schiffszimmermann, hat längst Ruf durch seine Büsten, nicht durch ursprüngliche Werke. Seine Venus ist Copie einer Statue, die man in mehreren Exemplaren für reiche Kunstliebhaber gearbeitet hatte. Die Göttin, in Lebensgröße, hält betrachtend den ihr eben zuerkannten Apfel in der rechten Hand, während das Gewand noch über dem linken Arme hängt. Das Fleisch hat eine matte Färbung, die anfangs gelblich erscheint, unter dem längeren Anschauen aber, das sie verdient, sich zu dem Colorit einer gesunden Haut erwärmt; die Augäpfel sind braun, das Haar hellblond, Stirnband, Armband und Apfel vergoldet und der Saum des weißen Gewandes leicht gefärbt. Die Figur steht unter einem Wetterdache mit brauner Hinterwand. Ich halte den Versuch für sehr gelungen und möchte von ihm eine wahre Auferstehung der Sculptur datiren. Vor diesem Bilde begreift man das Gebet des griechischen Bildhauers, daß die Götter sein Werk beleben möchten; und wenn unsere Götter auch solche Bitten nicht mehr erfüllen, so haben wir selbst uns neue, reiche Genüsse erobert."

nach den Leistungskräften des Landes irgend möglich, und welches die Wehrfähigkeit des Staates weiter zu entwickeln geeignet ist, ohne die gleichmäßige Fürsorge für alle Zweige des öffentlichen Dienstes, die Ordnung des Staatshaushaltes und den nationalen Wohlstand zu gefährden.

Die uns vorgelegten Handels- und Schifffahrts-Verträge werden wir der verfassungsmäßigen Prüfung mit Sorgfalt unterziehen. Vor allem empfangen wir mit lebhafter Anerkennung den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich, welcher unsere Beziehungen zu einem mächtigen und blühenden Nachbarlande vervielfältigen, dem Frieden und beiderseitigen Gedeihen verstärkte Bürgschaft geben, den Bedürfnissen der Bevölkerung eine leichtere Befriedigung verschaffen, unserem Gewerbfleiß neue Märkte und Absatzwege eröffnen und dadurch auch die Einnahme des Staats steigern wird. Wir glauben, daß der Verwirklichung solcher Hoffnungen auf die Dauer kein particularistisches Interesse widerstehen kann und daß alle Gegenbestrebungen schon jetzt in Nichts zerfallen würden, wenn die Bevölkerung des Zollvereins ein Gesammt-Organ für den gesetzlichen Ausdruck ihrer gemeinsamen Interessen erhielte.

„Die Energie und Würde, mit welcher Ew. Majestät der Kurhessischen Regierung in den letzten Tagen entgegengetreten sind, hat alle patriotischen Herzen mit Freude erfüllt. Wenn Ew. Majestät Regierung in der hessischen Verfassungssache den Standpunkt der Legalität in seinem ganzen Umfang wahren, das rechtsbeständige Wahlgesetz von 1849 ebenso, wie die rechtsbeständige Verfassung von 1831 zur Herstellung bringen, die angeblich bundeswidrigen Bestimmungen der letzteren nur auf verfassungsmäßigem Wege beseitigen lassen wird, wenn endlich Preußens Action, wie es einer selbstständigen europäischen Großmacht zukommt, erst bei ganzer und voller Genugthuung für die lang fortgesetzte Verletzung der Preußischen Ehre und Interessen abschließt: so wird, was für einen solchen Zweck erforderlich wäre, die Nation Ew. Majestät freudig entgegenbringen.

„Die uns vorgelegten Militair-Conventionen, so wie die Thätigkeit von Ew. Majestät Regierung für Küstenschutz und Flotte begleiten wir mit dem lebhaften Wunsche, daß es gelingen möge, für diese Aufgaben allgemeinen Deutschen Interesses die augenblicklich stockende Theilnahme des deutschen Volkes wieder zu beleben. Nur das thätige Vertrauen der deutschen Nation kann unsern Staat in den Stand setzen, die Rechte Schleswig-Holsteins gegen die Eingriffe Dänemarks zu schützen und in der Sache der deutschen Bundesreform das auch für Preußen wie für alle Bundesglieder gleich unerläßliche Ziel einer festeren nationalen Einigung zu erreichen.

„Allerdurchlauchtigster, allergnädigster König! Das preußische Volk ersehnt den Erlaß der zum Ausbau unserer Verfassung nothwendigen Gesetze, die Entfernung hierarchischer und pietistischer Einflüsse aus Staat und Schule, die verfassungsmäßige Beseitigung der Widerstandes, welchen bisher ein Factor der Gesetzgebung jedem Verlangen dieser Richtung entgegengestellt hat. Weit entfernt, in eine Prärogative der Krone einzugreifen, wissen wir dieselbe nicht kräftiger zu stützen und zu sichern, als indem wir Ew. Majestät in tiefster Ehrfurcht die Ueberzeugung aussprechen, daß keine Regierung, welche in diesen Punkten den Bedürfnissen der Nation widerstrebt, die Interessen der Krone und des Landes zu fördern im Stande sein würde, zumal in Preußen, dessen ganze Machtstellung auf moralischer Energie, also auf der hingebenden Begeisterung des Volkes beruht. In dem Bewußtsein, daß nur auf diesem Wege eine wahrheit conservative und monarchische Politik durchgeführt werden kann, erlauben wir uns, an das väterliche Herz Ew. Majestät die ehrfurchtsvolle Bitte zu richten, durch hochherzige Gewährung der nationalen Wünsche Ihrem getreuen Volke den inneren Frieden zurückzugeben und auf dieser unerschütterlichen Grundlage der opferwilligen Liebe der Nation Ihrem erhabenen Throne fortwährendes Wachsthum zu bereiten. In tiefster Ehrfurcht 2c.

* Der Adreßentwurf der deutschen Fortschrittspartei, welchen Twesten verfaßt hat, wird, wie bereits bekannt, vorläufig nicht in das Haus eingebracht werden. Gleichwohl dürfte die Mittheilung desselben von Interesse sein. Er lautet nach der B. B.-Z. wie folgt:"

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Aus den Eröffnungen, welche die Königl. Staatsregierung uns gemacht hat, ersehen wir, daß Ew. Majestät mit Befriedigung auf den Zustand der öffentlichen Angelegenheiten blicken können. Mit besonderer Genugthuung haben wir die Zusicherung vernommen, daß Ew. Majestät Regierung hinsichtlich der größeren Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben in dem Staatshaushalts-Etat und der zeitigen Vorlegung der Etats für das Jahr 1863 die Wünsche der früheren Landesvertretung für ausführbar erachtet und ihnen entsprechen wird. Die Vorlagen der Königl. Staatsregierung werden wir unter allen Umständen mit Ehrerbietung aufnehmen und der gewissenhaftesten Bearbeitung unterziehen.

„Nachdem Ew. Königl. Majestät geruht haben, eine Veränderung in den Personen Allerhöchst deren Minister eintreten zu lassen und ein neugewähltes Haus der Abgeordneten zu berufen, halten wir es für eine Pflicht unserer unverbrüchlichen Treue gegen die Krone und das Land, unsere Ueberzeugung in Betreff der erfolgten Aenderung ebenso mit loyaler Freimüthigkeit, wie mit tiefster Ehrfurcht vor Ew. Majestät auszusprechen. Das Land, welches von tiefer Dankbarkeit gegen Ew. Majestät durchdrungen ist wegen der Befreiung von einer früheren, ihm widerstrebenden Verwaltung, fürchtet seit dem ersten Auftreten des neuen Ministeriums eine Wiederkehr unheilvoller Zerwürfnisse, findet in seinen Erlassen nicht den Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit, welchen Ew. Majestät bei der Uebernahme der Regierung als den einzig zulässigen bezeichnet haben, sieht in einzelnen Kundgebungen, welche dasselbe veranlaßt oder zugelassen hat, das sittliche Gefühl verletzt, wie es einst Ew. Majestät Allerhöchstselbst in dem rücksichtslosen Walten einer reactionären Partei verletzt fanden. Mit seltener Einmüthigkeit hat das Land sich gegen den Versuch erklärt, eine verfassungsmäßig gestattete Initiative der Volksvertretung oder ein Bedenken derselben gegen einzelne Regierungs-Maßregeln für einen Angriff auf Ew. Majestät geheiligte Person oder Würde zu erklären. Das preußische Volk ist streng monarchisch gesinnt, vielleicht mehr als irgend ein anderes im gegenwärtigen Europa; es denkt sich König und Land nie getrennt; aber es versteht das monarchische Princip nicht mehr im Sinne des früher gesetzmäßigen Absolutismus; es vereinigt mit loyalster Treue und Gehorsam den Willen, daß seine Vertretung in wichtigen Angelegenheiten der Monarchie die eigene Ueberzeugung nach Pflicht und Gewissen geltend mache. Das Unternehmen, Maßregeln, zu deren Ausführung verfassungsmäßig die Zustimmung der Volksvertretung nothwendig ist, gegen ihren und des Landes Willen durchzusetzen, würde in seinen Folgen unfehlbar zu Zerrüttungen führen, welche für das erhabene Herz Ew. Majestät nicht minder betrübend, als unheilvoll für das Vaterland sein würden. Allergnädigster König und Herr! Wir bitten unterthänigst, keinen Widerspruch finden zu wollen zwischen der begeisterten Liebe, welche das ganze Volk Eurer Majestät bei den ersten Regentenhandlungen, bei Familienfesten des Königlichen Hauses, bei einem ruchlosen Verbrechen gegen Ew. Majestät und bei dem feierlichen Akte der Krönung entgegengetragen, und zwischen einem Ergebniß der Wahlen, welches unzweifelhaft gegen gewisse Vorlagen und Anschauungen der Königlichen Staatsregierung gerichtet war. Die unwandelbarste Treue gegen die Krone bedingt nicht die Unterstützung des augenblicklich die Geschäfte leitenden Ministeriums. Wir müssen es für ein gefährliches Beginnen halten, wenn eine Meinungsverschiedenheit zu einem Conflict, wenn eine verfassungsmäßige Opposition gegen Maßregeln der Regierung zu einer Feindseligkeit gegen das Königthum gestempelt wird. Ew. Majestät haben einst das Signal zum Fortschritt gegeben, denselben für nothwendig erklärt. Das ist von dem preußischen Volke mit sehr geringen Ausnahmen in freudiger Erhebung begrüßt worden. Ueberall war die bereitwilligste Neigung vorhanden, Ew. Majestät Leitung auf diesem Wege zu folgen. Die Entlassung derjenigen Minister, welche einem durch den Geist und zum Theil durch den Buchstaben der Verfassung gebotenen, organischen Ausbau derselben am förderlichsten schienen, hat die Besorgniß erregt, daß die Bahn einer fortschreitenden Gesetzgebung verlassen werden möchte. Wären solche Zustände, wie die neuen, dem Lande wenig bekannten Minister sie in ihren Wahlerlassen vorausgesetzt haben, wären Zustände einer Bedrohung der Königlichen Gewalt durch eine feindselige Opposition in der That vorhanden, so würden sie den Fortschritt auf dem von Ew. Majestät eingeschlagenen Wege allerdings unmöglich machen. Aber solche Gefahren bestehen nicht. Das preußische Volk darf nicht revolutionärer Umsturzgelüste, nicht anarchischer Angriffe auf das Bestehende, am wenigsten auf die geheiligte Institution des verfassungsmäßigen Königthums verdächtig gemacht werden. Es strebt ruhig und besonnen nach einem Abschluß verwirrender Kämpfe, nach festen Grundlagen seiner dauernden politischen Gestaltung. In einer Zeit, da ein ungewöhnlich lebhafter, aber nicht gefahrvoller Drang nach Verbesserungen alle Völker ergriffen hat, in einem Wetteifer, welcher Diejenigen in Ohnmacht zurückzulassen droht, die nicht in selbstthätiger Anspannung aller Kräfte folgen, kann die Stellung Preußens in Deutschland wie in Europa nur gewahrt und gehoben werden, wenn die vollste Einigkeit Regierung und Volk auf den Wegen leitet, welche nach dem Aufhören des einst wohlthätigen Absolutismus jetzt allein geeignet sind, die Völker dauernd zu befriedigen und zu einer höheren Kraftentwickelung auf geistigem wie materiellem Gebiete zu befähigen. Von solcher Einigkeit und solcher Entwickelung erhoffen wir neuen Glanz und eine größere Zukunft für Ew. Majestät Königliches Haus wie für das Vaterland, während wir ohne sie den inneren Frieden und die äußere Machtstellung der Monarchie trotz aller Entfaltung militärischer Mittel für tiefgefährdet halten. Ew. Majestät bitten wir unterthänigst, unserer ehrfurchtsvollen Versicherung Glauben schenken zu wollen, daß diese Ueberzeugung die weit überwiegende Mehrheit des Preußischen Volkes erfüllt und die auf Ew. Majestät Ruf erfolgte Abgabe der Stimmen geleitet hat."

Berlin, 24. Mai. Die neun ständigen Commissionen des Hauses der Abgeordneten sind heute gewählt und haben sich constituirt:

I. Geschäftsordnungs-Comm.: Kosch Vors., Pannier Stellvertr. des Vors., Meibauer Schriftf., Bassenge (Lüben) Stellv. des Schriftf.; Krieger (Luckenwalde), Graf Strachwitz, Martiny, Rohden, Wachsmuth, Pietzker, Soenke, Pieschel, v. Rosenberg-Lipinski, Karsten.

II. Petitions-Comm.: v. Saucker-Julienfelde Vors., Simon Stellv. des Vors., Bertram Schriftf., Schmiedecke Stellv. des Schriftf.; Müller (Arnswalde), Buschmann, Gneist, Hacke (Stendal), Lüning, Velthusen, Wachler, Frentzel, Mathes, v. Hilgers, Parisius (Gardelegen), Aßmann, Eberty, Gerth, Larz, Pilacki, Grundmann, Rahn, Mellien, Fliegel, Graeser, Münzer, Nücker.

III. Agrar-Comm.: Ambronn Vors., Papendieck Stellv. des Vors., Kuhlwein Schriftf., v. Saucken (Gerdauen) Stellv. des Schriftf.; Sartorius, Graf Hacke (Barmin), Seubert, Hummel, v. Esebeck, Hinrichs (Jessin), Grobe, Thomsen, Kalau v. d. Hofe, v. Richthofen (Striegau).

IV. Handel und Gewerbe: v. Rönne (Solingen) Vors., Röpell (Danzig) Stellv. des Vors., Becker Schriftf., Neide Stellv. des Schriftf., Ludewig, Siemens (Lennep), Michaelis, Bleibtreu, Coupienne, Thelosen, Schmidt (Beuthen), Reichenheim, Müller (Demmin). Hoffmann (Ohlau).

V. Finanzen und Zölle: Kühne Vors., v. Bonin (Genthin) Stellv. des Vors., Riemann Schriftf., Jordan Stellv. des Schriftf.; Krieger (Luckenwalde), Boecking, Bernhardi, v. Hennig (Graudenz), v. Kathen, Dr. Faucher, Metzmacher, Salfeldt, Rolshoven, Mühlenbeck, Prince-Smith, Sombert, May, Jüngken, Roggen, Waldhausen, v. Gablenz.

VI. Justiz-Comm.: Waldeck Vors., Frech Stellv. des Vors., John (Labiau) Schriftf., Schiebler Stellv. des Schriftf.; Pflücker, Westermann, Kratz, Schulze (Herford), Qual, v. Rönne (Glogau), v. Beughem, Koch (Neustadt), Immermann, Bering.

VII. Gemeinde-Comm.: v. Diederichs Vors., Schneider (Wanzleben) Stellv. des Vors., v. Saucken (Tarputschen) Schriftf., Runge Stellvertr. des Schriftf., Dr. Fellenberg, Nitschke, Gerstein, v. Saenger, Cetto, Rudolph, Berndt (Frankenstein), Lucas, Bauer, Bender (Gumbinnen).

VIII. Unterrichts-Comm.: Harkort Vors., Ritter Stellvertr. des Vors., Röpell (Breslau) Schriftf., Schmidt (Randow) Stellvertr. des Schriftf.; Diesterweg, Dr. Paur, Krause (Magdeburg), Gringmuth, Müllensiefen, Dr. Boost, Gortzitza, Rupp, Reimnitz, Ziegler.

IX. Budget-Comm.: v. Bockum-Dolffs Vors., Behrend (Danzig) Stellv. des Vors, Parisius (Brandenburg), Peterson, Krieger (Goldapp) u. Forstmann Schriftf.; Borsche, Klotz, Oppermann, Schlick, Techow, Stavenhagen, v. Hoverbeck, v. Forkenbeck, v. Sybel, Kerst, v. Baerst, Virchow, Twesten, Hagen, Harkort, Höltzke, Duncker, v. Hennig (Straßburg), v. Kirchmann, Taddel, André, Dahlmann, Häbler, Sello, Hermann (Magdeburg), Osterrath, Krause (Züllichau), v. d. Leeden, Schubert.

* Die betreffenden Abtheilungen des Hauses der Abgeordneten haben heute beschlossen, die Wahlen der Abgeordneten v. Auerswald, Kühne und v. Saucken-Julienfelde **nicht** zu beanstanden, sondern als giltig zur Bestätigung zu empfehlen.

* Die Revision der Geschäftsordnung wird diesmal in der Commission des Hauses des Abgeordneten so beschleunigt werden, daß der betreffende Bericht wahrscheinlich der erste Gegenstand sein wird, welcher im Plenum zur Berathung kommt; vermuthlich werden die Vorschläge dieser Commission aus der letzten Session zur provisorischen En-bloc-Annahme empfohlen.

— Im **Herrenhause** haben die Herren Hasselbach, Berndt, Bornemann, Engel, Grodbeck, Fürst v. Hatzfeldt, Jaenigen, Dr. Krausnick, v. R be, Rummel und Graf v. Schwerin den Antrag eingebracht: „Das Herrenhaus wolle die Erklärung abgeben, daß es die gegenwärtige Sitzungs-Periode als eine neue ansieht, und eine Continuität mit der durch die Allerh. Cabinets-Ordre vom 11. März c. beendigten nicht annimmt." — Motivirt ist der Antrag damit: für die Continuität könne nicht der Grund durchgreifend sein, „daß die Schließung beider Häuser des Landtags nicht in der Form erfolgt sei, wie sie Al. 1 des Art. 77 der Verf. vorschreibe." „In der Verf. ist nirgends für den Fall der Schließung einer Sitzungs-Periode die Discontinuität, für den Fall der Vertagung die Continuität ausgesprochen; die eine, wie die andere, ist eine bloße Folgerung aus den Grundsätzen der Verfassungs-Urkunde und aus der Natur der Sache. Hierin muß daher auch allein die Entscheidung der gegenwärtig vorliegenden Frage gesucht werden: ob für das Abgeordnetenhaus in Folge der Auflösung Discontinuität eingetreten, für das Herrenhaus aber Continuität vorhanden ist. In dieser Hinsicht ist aber zu erwägen, daß beide Häuser des Landtags gemeinschaftlich die Landesvertretung bilden, die Mitglieder beider Häuser sind Vertreter des ganzen Volks (Art. 83 der Verf.). Wird ein Theil der Landesvertretung, das Abgeordnetenhaus, aufgelöst, so erscheint es selbstverständlich, daß dann auch die Thätigkeit des Herrenhauses aufhört. Mit der Neuwahl des Abgeordnetenhauses ändert sich aber die ganze Sachlage. Zu der Veränderung des Abgeordnetenhauses ist gegenwärtig auch noch die Veränderung des Königl. Staatsministerii hinzugetreten. Wenn zwei Factoren der Gesetzgebung sich geändert haben, kann unmöglich das Herrenhaus seine Ansichten und Arbeiten als fortbestehend erachten. Eine solche Annahme muß zu vielfachen Unzuträglichkeiten führen." Schließlich wird daran erinnert, daß bei der Entscheidung dieser wichtigen Frage „beide Häuser des Landtags wesentlich interessirt sind."

— Die deutsche Fortschrittspartei hat beschlossen, eine Commission von fünf Mitgliedern zu wählen, um aus den Mittheilungen der Abgeordneten die bei Gelegenheit der letzten Wahlen vorgekommenen Ausschreitungen der Behörden zu sammeln und darüber der Fraktion zu berichten. Die Wahl fiel auf Simon (Breslau), Frhr. v. Hoverbeck, Mellien, Dr. Becker und Meibauer; diese wurden beauftragt, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß einiges Material bereits bei der Adreßdebatte vorliege. Die Commission hat sich bereits constituirt und eine Erhöhung ihrer Mitgliederzahl beantragt. Einstweilen ist Freiherr v. Hoverbeck Referent für die Provinz Preußen, Simon für Schlesien, Meibauer für Pommern und Becker für Rheinland-Westphalen.

— In der Adreßfrage ist eine Einigung zwischen der deutschen Fortschrittspartei und der Fraction Bockum-Dolffs definitiv gescheitert; die letztgenannte Fraction hat ihren Adreßentwurf heute bereits eingebracht, die erstgenannte wird, wie es scheint, einen Gegenentwurf frühestens in der zu ernennenden Adreßcommission einbringen.

— Der Fraction des linken Centrums (Bockum-Dolffs) sind noch folgende sieben Mitglieder beigetreten: v Esebeck, Gräser, Koch (Trebnitz), Rassow, Riebold, Roepell (Breslau), und Wachler. Die Fraction zählt danach jetzt 88 Mitglieder.

— Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz traf gestern Vormittags von Potsdam hier ein, empfing den königlichen Gesandten v. Bismark-Schönhausen und später den Gesandten v. Sydow. — Der Staatsminister a. D. v. Schwerin hat vor einigen Tagen vom Bodensee in der Schweiz die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er wahrscheinlich erst Ende Juni nach Berlin zurückkehren werde.

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Bernstorff, ist durch starke Erkältung an das Haus gebunden und war daher verhindert, an dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Könige Theil zu nehmen.

— Der Prediger Hengstenberg hat, wie die B. B. Z. von glaubwürdiger Seite vernimmt, vor Se. Majestät den König beschieden, von Allerhöchstdemselben wegen der Angriffe, die er sich bei dem zur Eröffnung des Landtags abgehaltenen Gottesdienste auf das Volk herausgenommen, einen Verweis erhalten.

— Nach einer neueren Entscheidung des Ober-Tribunals stellen Zeitkäufe über Waaren und Börsen-Effecten jederzeit einen „Differenzhandel" dar, sollte die Absicht der Parteien auch auf wirkliche Lieferung der Waare und Zahlung des vereinbarten Kaufpreises und nicht blos auf die Zahlung der Differenz zwischen dem vereinbarten und dem am Stichtage geltenden Preise gegangen sein. Die Entscheidung erfolgte mit Rücksicht auf die strafrechtlichen Bestimmungen über den Bankerutt.

— Die in Hamburg tagende Küstenbefestigungs-Commission soll, wie der N.-Z. von dort geschrieben wird, die schon in der Berliner Denkschrift als erforderlich erachteten Befestigungswerke ziemlich einstimmig angenommen haben; ebenso einen Antrag auf Herstellung einer Küstenflottille von acht Panzerschiffen, jedes zu drei Geschützen in Thürmen, deren Kosten zusammen auf vier Millionen Thaler geschätzt sind. Auch sei die Erbauung mehrerer Eisenbahnstrecken als erforderlich erachtet.

— Bei der vorgestern in Montjoie abgehaltenen Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Wahlbezirk Schleiden-Malmedy-Montjoie ist der Appellationsgerichts-Vicepräsident Dr. Simson zu Frankfurt a. O. mit 138 Stimmen gewählt worden. 66 Stimmen fielen auf den Domprobst Holzer in Trier.

Posen, 21. Mai. Wegen des bekannten Votums der Stadtverordneten, den ministeriellen Wahlerlaß betreffend, hat die Regierung der Stadtverordnetenversammlung einen Verweis ertheilt. Dieselbe Stadtverordnetenversammlung hat nun fast einstimmig folgende, wie es scheint durchaus gerechtfertigte Resolution gefaßt: „Die Versammlung spricht der Regierung entschieden das Recht ab, den Stadtverordneten Verweise zu ertheilen."

Frankreich.

Paris, 23. Mai. In dem gestern gehaltenen Minister-

rathe hat Fould besonders den Geldpunkt bei der Einmischung in die mexicanischen Angelegenheiten zur Sprache gebracht, um der Budget-Commission des gesetzgebenden Körpers Auskunft ertheilen zu können. Wenn der Kaiser Napoleon, wie der mitunter inspirirte Esprit Public wissen will, entschlossen ist, nach Mexico zu marschiren, und wenn er seine beiden früheren Verbündeten sogar schon amtlich davon in Kenntniß hat setzen lassen, so kann er später wenigstens sagen, daß ihm weder von Spanien noch England und noch weniger von der öffentlichen Meinung seines eigenen Landes Illusionen gemacht wurden; an warnenden Stimmen hat es nicht gefehlt und wird es nicht fehlen, denn die Aufregung ist noch fortwährend im Steigen, und der Temps sagt in seiner Antwort auf die Lobhudeleien der Patrie sehr wahr, der Patriotismus bestehe nicht darin, daß man der Regierung systematisch Recht gebe, sondern ein französisches Blatt könne denselben auch dadurch beweisen, daß es von einem Unternehmen abmahne, vor dem mancher gute Bürger erschrecke. Um die Situation noch verworrener zu machen, tritt der Hof der Tuilerien, wie aus bester Quelle dem Esprit Public zugeht, mit einer neuen Lösung der römischen Frage auf, die der Kaiser in eigener Person erfunden hat und worin nichts Geringeres vorgeschlagen wird, als „eine vollständige politische Reorganisation der päpstlichen Regierung, deren Unterthanen Deputirte ins italienische Parlament schicken werden". Wenn der Kirchenstaat Deputirte ins Parlament schickt, so müssen die Parlamentsbeschlüsse also doch auch für die römische Curie verbindlich sein. Sollte wirklich im Ernst der Kaiser an die Möglichkeit und Heilsamkeit einer solchen confusen Wirthschaft glauben?

— Erzherzog Maximilian soll, wie es heißt, nach Paris gehen wollen, um sich — beim Kaiser zu entschuldigen, wenn er von dessen freundlichen Absichten für ihn augenblicklich keinen Gebrauch machen kann.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet: Von den Vorschlägen Rußlands, welche die Unabhängigkeit Montenegro's und seine territoriale Vergrößerung, jedoch mit Ausschluß eines Hafens am adriatischen Meere, so wie Casernen in Bosnien und der Herzegowina bezweckten, hat die Pforte nur dem letzteren zugestimmt.

Italien.

Aus Rom, 23. Mai, wird telegraphisch gemeldet: „Gestern berief der Papst das Consistorium, dem 23 Cardinäle und 120 Bischöfe beiwohnten und in welchem die Canonisirung der japanischen Märtyrer beschlossen wurde. Der Papst hielt eine Dankrede; er war sehr gerührt und vergoß Thränen."

Turin, 22. Mai. Der König ist heute Nachmittag um 3 Uhr von Neapel hier eingetroffen, am Bahnhofe von den Stadtbehörden, der Nationalgarde, den Truppen und einer unabsehbaren Menschenmenge empfangen. Der König ließ darauf vom Balcon des Schlosses herab die Truppen an sich vorbeimarschiren, die ihn mit begeisterten Zurufen begrüßten. Mit dem Könige ist auch Ratazzi eingetroffen.

— Einem Schreiben der „Union" zufolge waren bis zum 17. Mai 2 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 66 Bischöfe, im Ganzen 101 Prälaten, in Rom angekommen.

Danzig, den 26. Mai.

* Dem Matrosen vierter Klasse Weigt von der Matrosen-Division der Marine-Station der Ostsee ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen, und der Bootsmannsmaat 1. Klasse und Verwalter-Aspirant Anders zum etatsmäßigen Verwalter ernannt worden.

* Der Frühling'sche Sängerverein wird nächsten Sonntag, Nachmittags 1 Uhr, eine Dampfschifffahrt mit Damen nach Zoppot unternehmen, an welcher auch Gäste Theil nehmen können. Billets dazu kann man durch den Dirigenten und andere Comitémitglieder erhalten.

* In Königsberg beabsichtigt die constitutionelle Partei ein politisches Wochenblatt herauszugeben.

* Marienwerder, 25. Mai. (G.) Herr Post-Inspektor Lehmann hat höhern Orts den Auftrag erhalten, sich zur Einrichtung einer Feldpost im 7. Armee-Corps nach Westphalen zu begeben. Morgen wird derselbe dahin abreisen.

± Thorn, 25. Mai. Am Ende voriger Woche feierte der jetzt 80 Mitglieder zählende Turnverein durch ein Schauturnen sein drittes Stiftungsfest. Die städtischen Behörden haben den Verein in anerkennenswerthester Weise unterstützt und hofft derselbe auch, daß jene ihm die Mitbenutzung der städtischen Turnhalle für die Knabenschulen künftig gestatten werden. Das Project eines solchen Baues liegt jetzt vor und interessirt sich für denselben lebhaftest, wie wir vernehmen, der Gymnasial-Director Herr Dr. Passow. Aber auch abgekanzelt ist der Verein kürzlich worden. Lassen Sie sich das Curiosum — es ist kein schlechter Witz — erzählen. Am vorigen Buß- und Bettage Nachmittags unternahm der Verein eine Turnfahrt, was einem hiesigen evangelischen Geistlichen modern-orthodoxer Richtung der Art auffiel, daß er nicht umhin konnte, dem abwesenden Vereine von der Kanzel sein Mißfallen zu erkennen zu geben. Letzteres soll die Wirkung gehabt haben, daß die Zahl der Mitglieder gewachsen ist.

Königsberg. (K.H.Z.) Bekanntlich hat der deutsche Nationalverein beschlossen, zwölf deutsche Handwerker auf seine Kosten nach London zur Weltausstellung zu senden, und dem bekannten Nationalökonomen, Herrn Max Wirth zu Frankfurt a. M., Redakteur des „Arbeitgeber", den Auftrag ertheilt, die entsprechende Auswahl zu treffen. Es ist nun in diesen Tagen ein Schreiben des Herrn Max Wirth hierher gelangt, dem zufolge auch der hiesige Handwerkerverein einen der Glücklichen bezeichnen soll. Der Vorstand wird schon in der nächsten Versammlung (den 26.) den Vorschlag machen, eine Commission zur schleunigen Auswahl eines geeigneten Handwerkers sofort zu ernennen. Die ganze Angelegenheit muß nach dem Wunsche Wirths bis zum 29. d. M. geordnet sein, da die gemeinsame Reise der Gewählten nach London bereits am 15. Juni angetreten werden soll.

* Dr. Joh. Jacoby hat an seine Wähler im zweiten Berliner Wahlbezirke nachfolgendes Schreiben gerichtet:

„Die mir von Seiten des Wahlkreises erwiesene Ehre übersteigt so weit das gewöhnliche Maß politischer Ehrenbezeugungen, — ist so sehr gegen alles demokratische Herkommen, daß ich dadurch eben so überrascht als tief bewegt bin. Ich vermag es nicht, dem Gefühle innigster Dankbarkeit für Alles, was der Wahlkreis um meinetwillen Liebes und Großes gethan, den entsprechenden Ausdruck zu geben: in Worten nicht, nur mit dem Herzen kann ich es ihm danken. — Wenn ich die mir zu Theil gewordene Ehre durch irgend Etwas verdient habe, so ist es einzig und allein durch das Bestreben, welches von Anbeginn meiner politischen Thätigkeit mein Handeln beseelt hat — durch das Bestreben, allewege ein williger, gewissenhaft treuer Diener des Volks zu sein. Den herrschenden Gedanken der Zeit, die wahre Willensmeinung des Volkes zu ergründen und klar zu legen — mit Hintansetzung eigener Wünsche und Ideale — dem Volkswillen Geltung zu verschaffen, — das habe ich stets für meine — für die Aufgabe eines Jeden gehalten, der den öffentlichen Angelegenheiten seine Kraft widmet. — Dies Streben allein ist es auch, was in dem vorliegenden Falle meine Schritte bestimmt und geleitet hat. — Mein Ablehnen der Candidatur — und als dies erfolglos blieb — die bestimmt und unbedingt abgegebene Erklärung, daß „ich für diese Session kein Mandat anzunehmen entschlossen sei," — ist das Ergebniß reiflicher Ueberlegung gewesen; ich habe die Gründe für und gegen sorgsam erwogen und bin — man wird es mir glauben — nicht ohne schweren innern Kampf, nicht ohne Selbstüberwindung zu dem Entschlusse gelangt. — Was die Gründe betrifft, die mich zu jener Erklärung veranlaßt, so beziehen sie sich nicht sowohl auf Verhältnisse und Vorgänge in der Wahlkörperschaft, als vielmehr auf die ganze große Fortschrittspartei in der Kammer und im Lande. Die deutsche Fortschrittspartei ist ein durch die Zeitumstände gebotener, aber — wir dürfen es uns nicht verhehlen — noch nicht genugsam gefesteter Bund der Demokratie mit einem Theile der Altliberalen. Von dem Verhalten dieser Partei hängt zunächst Alles ab. Soll der großartige Wahlsieg — ein in der Geschichte seltenes Zeugniß einmüthigen, klarbewußten Volkswillens — uns endlich zu einem gesunden freien Staatsleben verhelfen, so ist Einigkeit — nicht bloß in der Fortschrittsparteiselbst, sondern auch Einigkeit der Fortschrittspartei mit den noch außerhalb derselben stehenden Altliberalen unumgänglich erforderlich. Ueberall, wo es um Erhaltung dieser Einigkeit sich handelt — muß zur Zeit jede andere Rücksicht schweigen, jede anderweitige Personen- oder Sachfrage — so berechtigt sie auch sein mag — in den Hintergrund treten. Die Besorgniß, daß mein Eintritt in das Abgeordnetenhaus jener nothwendigen Bedingung politischen Erfolges mindestens nicht förderlich sein dürfte, war somt ausreichender Grund für die damalige Ablehnung. — Abiesehen aber von der Beschaffenheit, von der größeren oder geringeren Erheblichkeit meiner früheren Beweggründe, jetzt liegt die Sache für mich so: soll ich — trotz der am 15. Mai abgegebenen Erklärung — nunmehr, nach geschehener Wahl, dennoch dem Rufe der Wähler folgen? Nach meiner Ueberzeugung ist eine so bestimmt ausgesprochene Willenserklärung, wie die vom 15. Mai, für jeden Mann von Character, namentlich für jeden politischen Character verbindlich und unverbrüchlich. Nur eine Ausnahme gestatte ich! wenn das Wohl des Ganzen eine Aenderung des einmal gefaßten Entschlusses erheischt. Ein solcher Fall — ich sage es nach sorgsamer Prüfung der Sachlage und meiner selbst — ist der gegenwärtig vorliegende nicht. Meine Auffassung der politischen Situation, meine Ansicht über die möglichen Folgen einer Wahlannahme ist heute dieselbe wie am 15. Mai; in anderer Beziehung dagegen erachte ich meine Anwesenheit in der Kammer keinesfalls für so wesentlich, daß dadurch eine Untreue gegen die früher gegebene Erklärung zu rechtfertigen wäre. — Noch nie in meinem Leben ist mir ein Wort so schwer geworden, wie das jetzt auszusprechende, das Wort der Ablehnung. Daß ich diesen Schritt, obwohl es mir so schwer fällt, dennoch thue, — sei meinen Wählern Zeugniß, wie tief ich von der moralischen Nothwendigkeit des Schrittes durchdrungen bin. — Heute — an dem hundertjährigen Geburtstage Fichtes — liegt der Gedanke nahe: wie würde in einem ähnlichen Widerstreite der Pflichten, Fichte entschieden haben? Ich zweifle keinen Augenblick, sein Spruch würde lauten: Folge der Stimme des Gewissens; halte fest an dem gesprochenen Worte! — — Möge der Wahlkreis, der mir so außerordentliche Beweise der Anerkennung und Liebe gegeben — Beweise, deren Andenken nie in meinem Herzen erlöschen wird — mir auch ferner sein Wohlwollen erhalten!

„Königsberg, 19. Mai. Dr. Johann Jacoby."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. Mai 1862. Aufgegeben 2 Uhr 44 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	98½	98¾
loco	50¾	50	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅔	88⅔
Mai-Juni	49⅞	50	4 % do. do.	—	98
Septbr.-Octbr.	47⅜	47½	Danziger Privatbk.	101	—
Spiritus Mai Juni	17 5/12	17½	Ostpr. Pfandbriefe	88	88
Rüböl Mai-Juni	13¼	13⅓	Franzosen	136	138½
Staatsschuldscheine	89½	89¼	Nationale	63¾	63¾
4½ % 56r. Anleihe	100⅞	100¼	Poln. Banknoten	87¼	87⅛
5% 59r. Pr.-Anl.	107¼	107⅛	Wechselc. London	—	6. 21½

Actien ruhig.

Hamburg, 24. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco geringer Handel zum Versandt, ab Auswärts unverändert. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Mai 76 vergebens geboten. Oel Mai 28⅞, October 27⅜. Kaffee stille. Zink 1000 Ctr. August-September 11⅞, 1000 Ctr. 11 13/16.

London, 24. Mai. Wetter schön. Silber 61⅝. Consols 92⅛. 1% Spanier 44. Mexikaner 31¾. Sardinier 83. 5% Russen 96½. 4½ % Russen 90½.

Liverpool, 24. Mai. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz. Markt flau. Gestern waren die Preise von Upland 12, von Orleans 12¼.

Paris, 24. Mai. 3 % Rente 70, 30. 4½ % Rente 97, 60. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43¾. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 520. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 828. Lomb.-Esbn.-Act. 592.

Produktenmärkte.

Danzig, den 26. Mai. Bahnpreise.

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 82½/84—85/86½—87/89—90/95 Sgr.; bunt, dunkel 120/122—123/25 7 ℔ nach Qualität 70/75—77½/80 Sgr.
Roggen schwer und ganz schwer und leichterer 57½/57—56 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen, Futter- und Koch- von 50/52½—55/57 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12℔ von 34/36—38/40 Sgr.
große 108/110—112/14℔ von 37/38—41/42 Sgr.
Hafer von 29/30—32/33 Sgr.
Spiritus 17 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft, Nachts heftiger Regen. Wind: W.

Am heutigen Markte sind 135 Lasten Weizen gekauft, die bezahlten und bekannt gewordenen Preise dürften ziemlich im Verhältniß vom vorigen Sonnabend anzunehmen sein, zu bemerken bleibt aber, daß unser gegenwärtiger Markt eine nur ganz schwache Auswahl bietet, denn von den oberpolnischen Weizenzufuhren geht ein großer Theil zu Lager und wird nicht ausgestellt.

Bezahlt wurde heute für 127℔ bunt 495 pr. 85 ℔, 83 ℔ 14 Lth. bunt fl. 510 pr. 85 ℔, 133℔ hochbunt fl. 560.

Roggen fest, 80 ℔ 8 Lth. fl. 335 pr. 81⅚ ℔.

Weiße Erbsen fl. 327½ pr. Connoissement und pr. 87 ℔ 7 Lth.

Spiritus 17 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Mai. Wind: Nord-Nord-Ost.

Gesegelt: C. Padden, Alma, London, Holz.

Angekommen: W. Lyall, Lord Clyde, Middlesbro, Kohlen. — B. B. Mulder, Georg, Amsterdam, Güter. — H. Heekt, Ceres, Kiel, Ballast. — J. Crenuly, Justinian, Swinemünde, Kalkstein. — J. Rehder, Anne Marie, Copenhagen, alt Eisen. — J. Böge, Abelina, Kiel, Ballast. — H. Lockenvitz, Germania, Helsingborg, Ballast. — C. Arß, Minge Grete, Kiel, Ballast. — B. A. Schrickema, Anna Elisabeth, Antwerpen, Dachpfannen. — J. Kipp, Johanne Friederike, Flensburg, Ballast. — O. de Vries, Margarethe Elise, Anclam, Ballast. — J. F. Haase, Auguste, Stralsund, Ballast. — H. Schultz, Fortuna, Korsoer, Ballast. — F. J. Veldkamp, Anne, Copenhagen, Ballast. — H. Mildenstein, Speculant, Lübeck, Ballast. — J. Breckwoldt, Marianne, Messina, Früchte. — P. Rönne, Flora, Friedericia, Ballast. — P. Horst, Peter Bahlrüs, Stralsund, Ballast. — H. L. Bruhn, 2 Söstre, Christiania, Ballast. — J. H. Rasmussen, Marie Christine, Christiania, Ballast. — C. Gurke, Maria, Stettin, Güter. — J. Orth, Amanda, Lübeck, Ballast. — J. H. Schievelbein, Osprag, Swinemünde, Ballast.

Thorn, 24. Mai. Wasserstand: 2'.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: L. Hänel u. Anton Friedrich, Kas. Wese, Kohlen. — C. Wehrmann, E. A. Lindenberg, Cement.

Stromab: L. Schfl.

Leib Brodafka, W. Badiner, Jaroslaw, Dzg., A. Makowski, 77 St. h. Holz, 912 St. w. Holz, 18 15 Wz.
49 L. Bohlen, 22 L. 16 Sch. Rg., 3 18 Erbs.
W. Wölke, B. Cohn, Dobrzyn, Dzg., C. G. Steffens, 20 30 do.
J. Saß, — — Stett., Perl u. Meyer, 45 50 Rg.
Chr. Kliesch, J. Marsop, Dobrzyn, Stett., S. Marsop, 26 15 do.
G. Saß, M. Fajans, Duninow, Stett., E. Wellmann, 1129 Ctr. Syrup.
Jacob Bertsch, J. Meyerson, Uscilug, Dzg., 1800 St. h. Holz, 1500 St. w. H., 64 Last Bohlen.
Cheim Knopf, D. Tennenbaum, Ulanow, Danzig, 1430 St. h. H., 596 St. w. H., 60 L. Bohlen.
A. Klotz, Jackowski, Plock, Danzig, A. Makowski, 24 10 Wz.
Fr. Schadow, J. Marsop, Wloclawek, Stett., S. Marsop, 59 31 Rg.
F. Biebel, M. J. Leszinski, — Stett., S. Casper, 27 5 Rg.
W. Antrick, L. Kopczinski, Plock, Dzg., Schilka u. Co., 28 — Wz.
30 — Rg.
W. Schulze, J. Fogel, Plock, Dzg., Goldschmidt S., 27 30 Wz.
27 — Rg.
B. Spanikowski, M. Kalischer, Plock, Thorn, 200 St. w. Holz.
Joh. Schelski, Ladendorf, Plock, Stett., 3 St. h. Holz, 6336 St. w. Holz.
H. Dräger, Buggenhagen, Dzg., 1418 St. h. Holz, 892 St. w. Holz, 1 L. Bohlen, 28 L. Faßholz.
Jac. Stein, H. Friedmann, Ulanow, Dzg., 2210 St. w. Holz.
Elias Laufer, J. Laufer, Sienawa, Dzg., 103 St. h. H., 4 — Wz.
833 St. w. Holz, 50 L. Bohlen, 14 Ctr. Gurte, 13 — Rg.
Isack Ehrensal, B. Ehrensal, Jaroslaw, Dzg., 2 40 do.
840 St. h. Holz, 425 St. w. Holz, 46 L. Bohlen, 140 Ctr. Pottasche.
Sam. Weichselbaum, S. Herzfeld, Rudnick, Dzg., 9 — do.
472 St. w. Holz.
A. Schuckar, S. Wylczynski, Nieszawa, Danzig, Goldschmidt S., 58 — Wz.
Joh. Kunze u. Balzer, B. Cohn, Wloclawek, Dzg., C. G. Steffens, 56 — do.
G. Erdmann, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens, 31 — do.
C. Sommerfeldt, Gebr. Wolff, Wloclawek, Danzig, Goldschmidt S., 58 — do.
M. Küchler, S. Lipski, Wyszogrod, Dzg., B. Töplitz, 73 40 do.
Derselbe, M. A. Goldenring, Wyszogrod, Danzig, B. Töplitz, 15 — do.
J. Dzionarski, J. Blankstein, Wyszogrod, 30 — Rg.
Summa 393 L. 35 Schfl. Wz., 292 L. 37 Schfl. R., 23 L. 48 Schfl. Erbs.

Frachten.

Danzig, 26. Mai. London 17s pr. Load □ Sleeper, 3s pr. Quarter Weizen. Stockton 2s 9d, oder Hartlepool 2s 6d, Aberdeen, oder Montrose, oder Dundee 2s 9d, Cardiff 3s 9d, Gloucester 4s 3d pr. Quarter Weizen. Holland 19½ fl. holl. Court. pr. Last Roggen. Vegesack, Elsfleet 8 Rt. Louisdor pr. Last Holz. Bremen 10 Rt. Louisdor pr. Last Roggen. Delfzyl 8¾ Rt. Louisdor pr. Last Holz. Rostock 7 Rt. pr. Court. pr. Last Erbsen von 60 Scheffel oder 62½ Scheffel Roggen. Gefle 7 Rt. Hamb. Bco. pr. Last Roggen von 20 schwedischen Tonnen. Heppens 10 Rt. preuß. Court. pr. Last Holz.

Fondsbörse.

* Danzig, 26. Mai. London 3 Mon. 6,21¼ B., ⅛ bez., Hamburg kurz 151⅞ bez. Amsterdam 2 Mon. 142 Br. Pfandbriefe 3½ % 88 bez., do. 4½ % 102½ Br. Anleihe 5% 107¾ Br. Rentenbriefe 99 B.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	336,96	+ 16,3	SW. mäßig; durchbr. Gew., Nachts Reg.
26	8	335,71	+ 10,3	NW. do. hell, Horizont bewölkt.
	12	335,89	+ 11,2	NO. mäßig; durchbrochenes Gewölk.

Todesfall.

Am 20. d. M. starb zu Königsberg i./Pr. mein lieber Bruder, der Pharmaceut **Victor Preuschhof** in seinem 23. Jahre, was ich seinen Freunden und Bekannten betrübt anzeige.
Danzig, den 26. Mai 1862.
[3452] **H. Preuschhof.**

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, zu haben:

Der unterweisende
Blumen-, Zier- und Zimmergärtner,

oder: **Belehrungen über Anlagen, Ausschmückung u. Unterhaltung der Gärten;** Anleitung, Blumen und Zierpflanzen in Gärten, vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen, sowie überhaupt
aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.
2te Auflage. Eleg broch Preis 10 Sgr.
Eine nützliche Handhabe für Jeden, der sich der Pflege der Pflanzen selbst widmet; die Beachtung der Winke des Verfassers wird dem Garten- und Blumenfreunde reiche Freude bereiten. [3307]

Literarische Anzeige.

Binnen Kurzem erscheint im Selbstverlage des Verfassers:
Danziger Silhouetten.
Heft 1: Der Wucher u. die Wucherer.
Die Subscriptionslisten werden in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt.
Danzig, den 24. Mai 1862.
[3608] **Carl Ferd. Schneider.**

Deutscher Phönix.
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital . . .	Rt.	3,142,857.
Im Jahre 1861 abgeschlossene Versicherungen	„	367,524,105.
Einnahme für Prämien und Zinsen pro 1861	„	734,069.
Total-Summe der baaren Reserve Ende 1861	„	648,569.

Der **Deutsche Phönix** versichert gegen Feuerschaden Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Getreide, sowohl in Scheunen, als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19 der Policebedingungen die vollkommenste Sicherheit gewährt.
Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt wird von den Agenten:
Herrn **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung).
„ **W. v. Jaroczynski** in Skurz,
„ **v. Mittelstädt** auf Schloß Platen bei Neustadt,
„ Maurermeister **R. Schmidt** in Putzig,
„ **Salomon Wolff** in Berent (Firma: Isaac Wolff),
„ Actuar **B. Salopiata** in Carthaus,
„ **H. Schäfer** in Dirschau,
„ Maurermeister **Berthold Münchow** in Pr. Stargardt,
„ Conditor **Ed. Wilsch** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck)
„ **L. Knopf** in Schwetz,
„ Buchhändler **H. Jacobi** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz,
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn,
sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**
Kasimir Weese in Danzig,
[2593] Hundegasse No. 82.

Den Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Pfandbriefen, Kreisobligationen und sonstigen in- u. ausländischen Werthpapieren, Eisenbahn- und Industrie-Actien vermitteln zum Tagescourse; auch ertheilen auf mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber gern bereitwillige Auskunft
Borowski & Rosenstein,
in Danzig,
[3642] Große Wollwebergasse No. 16.

Delikat marinirten Seelachs

und Aal in Fässern circa 30 Portionen zu 2 Rt. 15 Sgr pr Faß empfiehlt
[3645] **L. A. Janke.**

Holl. Getreide-Waagen

mit einziehenden Meß-Balken, genau nach dem Börsengewicht abgestimmt, empfiehlt
Langenmarkt 46. **A. W. Bräutigam.**
[3641]

Providentia.
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Actien-Capital:
Zwanzig Millionen Gulden,
wovon acht Millionen Gulden emittirt sind.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr,** so wie **Lebens-, Renten-, Ausstattungs- u. Alterversorgungs-** Versicherungen; auch versichert sie gegen **Erwerbsunfähigkeit** u. **Verunglückung** jeder Art. Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgegeben, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch
den Haupt-Agenten Herrn
Buchhändler **Levin** in Elbing,
die Agenten Herren:
A. F. Gelß hier, Lastadie 6,
Max Dannemann hier, Heil. Geistgasse 81,
C. A. Schulz, Schmiedegasse 14,
Ignatz Potrykus, Fischmarkt 12,
Emil Marcusy & Co. in Conitz,
A. L. Schultz in Elbing,
Maurermeister **B. Golz** in Graudenz,
Otto Brunnert in Neustadt,
Maurermeister **H. Wilke** in Rheden,
Kreis Thierarzt **Pofeld** in Dirschau,
Joseph Merten in Neuenburg,
F. W. Schlaebitz in Mewe,
B. Wisniewski in Marienwerder,
M. Bränel in Marienburg,
und durch **die Haupt-Agenten**
Alexander Prina & Co.,
[3239] Comptoir: Heil. Geistgasse 75.

IDUNA,
Lebens-, Pensions- & Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu **Halle a. S.**

Nach dem bei den unterzeichneten Agenten einzusehenden Rechenschaftsbericht für 1861 hat der Geschäfts-Umfang der „Iduna" sich wiederum bedeutend vergrößert.
Am 31. Decbr. 1860 war ein Bestand von
22,978 Policen mit 3,282,255 Rt. 16 Sgr. 9 ₰
Dazu sind im Jahre 1861, nach Abzug der durch Nichteinlösen, Aufgabe der Versicherungen, oder Tod erloschenen, gekommen:
9815 Policen mit 890,081 Rt. 21 Sgr — ₰
Es waren daher am 31. Decbr. 1861 in Kraft:
32,793 Policen mit 4,172,337 Rt. 7 Sgr 9 ₰
Der Reserve Zuwachs pro 1861 beträgt 51,434 Rt. 18 Sgr, so daß die Gesammt-Reserve auf 208,264 Rt. 3 ₰ gestiegen ist.
Das nach § 62 der Statuten aufgenommene Garantie-Capital von 200,000 Rt. ist am 1. Octbr. 1861 zur Hälfte, und am 1. April 1862 zur anderen Hälfte getilgt worden.
Neue Versicherungs-Anträge werden angenommen und gewünschte Auskunft über das Versicherungswesen ertheilt bei den Haupt-Agenten:
A. Phillips, Oberbürgermeister a. D. } in Elbing,
C. B. Fischer, Kaufmann }
den Special-Agenten:
Behrend, Apotheker in Schönbaum,
Th. Bertling, Buchhändler in Danzig,
H. Brandenburg, Buchhändler in Neustadt,
Büttner, Apotheker in Pelplin,
Dorn, Stadtkämmerer in Berent,
H. Hoppe, Kaufmann in Marienburg,
Lierau, Stadtkämmerer in Schöneck,
Minkley, Stadtkämmerer in Neuteich,
Oberstein, Orts-Receptor in Tolkemit,
H. Rabow, Gastwirth in Carthaus,
Rost, Güter-Agent in Dirschau,
F. W. P. Senger, Kaufmann in Stargardt,
Ad. Stobbe, Kaufmann in Tiegenhof,
W. Wutsdorf, Besitzer in Neufahrwasser,
und bei dem General-Agenten
C. H. Krukenberg,
3638] Vorst. Graben No. 44. H.

Schiffs-Auction.

Montag, den 2. Juni 1862, Mittags 12 Uhr, wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen
ein Achtel Antheil im Schiff
David
genannt.
Das Schiff ist hier im Jahre 1851 neu von Eichenholz kupferfest erbaut, hat eine Kupferbodenhaut, ist auf 260 Normallasten vermessen und 5/6 G. 11 classificirt.
Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.
Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden bei dem Auctionstermine bekannt gemacht werden.
Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels trägt Käufer.
Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt spätestens am 4. Juni, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.
Otto Hundt,
[3643] Schiffs-Mäkler.

Engl. Schafscheeren,

empfiehlt zum billigsten Preise [3640]
Langenmarkt 46. **A. W. Bräutigam.**

Unsere Trink-Anstalt wird am 26. d. Mts. eröffnet.
Danzig, den 24. Mai 1862. [3605]
Dr. Schuster & Kaehler.

Nach nunmehr in der Hauptsache beendeter Renovation des Lokals zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Hotel-Wirthschaft und Restauration meiner Schwiegereltern
Hôtel de St. Petersbourg am Langenmarkt
bereits seit dem 1. d. Mts. übernommen habe.
Wie ich es mir habe angelegen sein lassen, das Restaurations-Lokal, so wie Billard- und Logis-Zimmer freundlich zu decoriren, so werde ich auch stets bemüht sein, allen Ansprüchen, welche ein gebildetes Publikum an ein derartiges Lokal zu stellen berechtigt ist, zu genügen.
Für gute Bedienung, namentlich **für gute Küche,** ist durch Engagement einer bewährten Köchin gesorgt, so wie sämmtliche Getränke aus renommirtesten Quellen bezogen werden.
Ein ganz neues, vorzüglich construirtes Billard (mit Gummi-Banden), steht zur Disposition, eben so ist für Zeitungs-Lectüre, so weit bis jetzt angänglich, gesorgt.
Zu freundlichem Besuche lade demnach ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
[3460] **C. G. Gensch.**

In der C. F. Post'schen Buchhandlung zu Colberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Dr. Hirschfeld: Der Colberger Kurbrunnen. Preis 2½ Sgr.
Dr. Hirschfeld: Bericht über die Saison von 1861 des Sool- und Seebades Colberg. Preis 1 Sgr.

Schwedische Thlr.-10-Prämien-Anleihe, deren Hauptgewinn nächster Ziehung 20,000 Thlr. ist, verkaufe ich à 10 Thlr. 10 Sgr.
F. Reimann,
[3639] Langenmarkt **31.**

Polnische und Russische Papier-Rubel, so wie sämmtliche fremde Geldsorten kaufe ich zu den höchsten Preisen an.
F. Reimann,
[3633] Langenmarkt 31.

Oberhemden, Chemisetts, Kragen, darunter engl. mit Stickerei, Aermel und Unterkleider, empfiehlt zu billigen Preisen die Herren-Wäsche-Fabrik von
Herrmann Dyck,
[3457] 51. Langgasse 51.

Stolper Räucherlachs,
große Fische, offerirt pro Pfd. 10 Sgr.
[3645] **L. A. Janke.**

---

2 Schweine stehen zum Verkauf Ketterhagerthor No. 3. [3453]

---

250 vollsäß. **Hammel u. 200 Mutterschafe,** gesund und in gutem Futterzustande stehen in **Neu-Oblusz** zum Verkauf. [3578]

Besten Werder-Honig
in Fässern offerirt billigst **L. A. Janke.** [3645]

Franz. Pat.-Corsetts in weiß und grau, mit auch ohne Mechanik, seid. u. baumw. Regenschirme, En-tous-cas, Gartenschirme, Kronen- u. Imperial-Crinolins, Berl. Damen- u Kinder-Zeugschuhe, Wiener Morgenschuhe, gewebte und gestrickte Damenstrümpfe, weiße u. bunte Socken, alle Sorten Sommerhandschuhe, besonders recht starke Filethandschuhe, Posamentirwaaren, engl. u. deutsche Strickbaumwolle u. Strickwolle, so wie sämmtliche Nähtischartikel empfiehlt zu billigen Preisen **Herrmann Dyck,**
[3457] Langgasse 51.

Hypotheken-Capital gesucht.
Auf ein Gut im Stargardter Kreise, 1800 Morgen groß, werden zur ersten Stelle 20,000 Thlr. verlangt. Taxe des Gutes liegt für Darleiher im Comptoir des Herrn **T. Bischoff & Co.,** Brodbänkengasse No. 39, zur Einsicht aus. [3627]

Die Tagebücher Varnhagens von Ense sind leihweise zu haben. Das Nähere in der Homann'schen Buchhandlung. [3632]

Neueste Pariser Shleepse, Cravatten u. Halstücher, Gummitragbänder, braune u. weiße Palmhüte u. Florentiner Strohhüte, Reisetaschen, empfiehlt billigst **Herrmann Dyck.**

Reparaturen von Glas, Porzellan, Alabaster, Marmor, Meerschaum 2c. werden prompt und billig ausgeführt in der Glasspinnerei und Kitt-Anstalt 3. Damm No 15.
NB. Auch sind daselbst Nippessachen von Glas vorräthig. [3397]

An meinem guten kräftigen Mittagstisch können sich noch einige Abonnenten in und außer dem Hause melden. Abonnementspreis 5 u. 6 Rt. **Auguste Marquart,** Breitesth. 133, 1 Tr.

Das Agentur-Comptoir
von
A. Baecker in Danzig, Pfefferstadt 37,
eine Treppe hoch,
vermittelt den An- und Verkauf von Grundstücken, Landgütern, Hypotheken u. s. w. [3616]

Ein Hauslehrer Philolog oder Theologe, womöglich musikalischen Unterricht mit ertheilend, wird von einer Familie auf dem Lande zu engagiren gesucht. Nähere Mittheilungen durch den Gutsbesitzer **Hoppe,** Waldowken bei Pr. Stargardt. [3461]

Für eine Fabrik wird ein gewandter, mit der Feder vertrauter Mann als **Inspector** dauernd zu engagiren gewünscht. Das jährliche Gehalt beträgt 6—800 Rt., freie Wohnung und Licht. — Reflectanten wollen sich an die landwirthschaftliche Agentur von **Otto Braun** in Berlin, Mauerstraße 8 wenden. [3388]

Ein ordentlicher Conditor-Gehilfe, der sein Fach gründlich versteht, findet dauernde Beschäftigung. Adr. durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 3589.

Ein junges gesittetes Mädchen von guten Eltern, die Lust hat und die Fähigkeit besitzt, ein Ladengeschäft zu übernehmen, findet eine gute Stelle. Adr. durch die Exped. dieser Ztg. unter No. 3589.

Auf einem größeren Gute findet ein Wirthschafts-Eleve sofort eine Stelle. Wo? ist zu erfahren Langgarten No. 14. [3636]

Eine Erzieherin, welche auch Unterricht in der Musik und im Französischen ertheilt, sucht von sofort ein anderes Engagement in einem gebildeten Hause bei Kindern von jüngerem Alter. Dieselbe empfiehlt sich besonders auch für Kinder, die der mütterlichen Erziehung entbehren müssen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Dr. Lenz in Elbing. [3599]

Für mein Schiffs-Abrechner-Geschäft suche ich einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen und welcher einige Kenntnisse der englischen Sprache hat.
[3559] **R. T. Behrent.**

Ein in seinem Fache erfahrener **Brennerei-Dirigent** mit 1000 Thlr.; ferner **ein Brennmeister** mit 300 Thlr. Gehalt bei freier Station und Tantieme, können annehmbare Engagements erhalten durch **Holz & Co.** in Berlin,
[3514] Fischerstraße 24.

Es wird eine gebildete Dame gesucht, welche im Stande ist, die Führung der Wirthschaft und die Erziehung kleiner Kinder zu übernehmen. Adressen mit Angabe der etwa bisher inne gehabten Stellung, sowie Referenzen werden unter Littr. P. 3635 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Haus im lebhaftesten Theil der Stadt, worin ein Geschäft mit gutem Erfolg betrieben, welches nach Wunsch sogleich übergeben werden kann, ist bei 1000—1200 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse gef. unter No. 3634 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Das Haus Breitgasse No 10 nebst Hinterhaus Kohlengasse No. 1, besonders zum Geschäftslocale geeignet, ist zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind Breitgasse No. 10 Vormittags v. 11—1 Uhr zu erfahren. [3451]

Ein Comptoir parterre gelegen, wenn möglich mit 2 Wohnzimmern verbunden, in der Nähe des Langenmarktes wird vom 1. October zu miethen gesucht. Offerten unter S. werden in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen. [3459]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.